

Bieszczady Polen – Unberührt, wild und unaussprechlich

Im August brach ich zu einer Reise nach Polen auf, nach Bieszczady. Die Bieszczady sind eine Mittelgebirgslandschaft in Südostpolen, nahe der Grenze zur Slowakei und der Ukraine. Schwer aussprechbar, aber landschaftlich absolut sehenswert! Die Region ist kaum touristisch erschlossen und ein absolutes Paradies für Naturliebhaber, die Einsamkeit und Ruhe erleben sowie das Leben der Einheimischen kennen lernen möchten. Die Region ist bekannt für seine reiche Flora und Fauna und ist Heimat einiger wilder Tiere wie Bären und Wölfen. Auch Füchse, Hasen, Rehe und Wisents gibt es hier und ab und an begegnet man einem der Tiere oder deren Spuren. Die Tour geht flott vorwärts und es wird viel galoppiert. Die Pferde sind super zu händeln und lassen sich entspannt vorwärts reiten.



Von Basel aus brachte mich Easyjet direkt in die wunderschöne Stadt Krakau. Ich war dort zuletzt vor einigen Jahren und hatte Krakau in guter Erinnerung behalten. Es war warm, sonnig und gut besucht als ich dort ankam und mir blieb noch etwas Zeit für einen kleinen Stadtbummel durch die altbekannten Strassen. Viele Touristen

zieht es mittlerweile in die Stadt und überall war etwas los. Krakau bietet viele sehenswerte Plätze und ist eine geschichtsträchtige und absolut schöne Stadt. Am Nachmittag traf ich dann meine Reisebegleiterin und Freundin und wir machten es uns in einem meiner damaligen Lieblingscafes bei nalesniki (gefüllte Crêpes/Pfannkuchen) gemütlich. Am Abend fanden wir uns mit der Reitgruppe zum gemeinsamen Abendessen direkt neben unserem Hotel ein und lernten unsere Mitreiter kennen. Eine fröhliche Gruppe aus zwei Französischen und drei Deutschen erwartete uns. Unsere Gastgeberin Maria stellte sich und den Ablauf der Woche vor und wir genossen unseren ersten Abend bei gutem Essen und einem Gläschen Wein. Früh am nächsten Morgen ging es los, mit einem kleinen Frühstücksstopp zwischendurch mit leckerem Buffet. Nach ca. 4 Stunden erreichten wir Sanok, wo uns bereits unser entspannter, ruhiger, polnischer Guide sowie unsere Pferde erwarteten. Ich bekam einen lieben Wallach, der mich sicher und zuverlässig durch die Woche brachte und bei jedem Galopp freudig dabei war! Wir brachen zu einem ersten Ritt durch die weitläufige Umgebung von Sanok auf.



Einige Galoppaden brachten uns über Wiesen und an Wäldern entlang und wir begegneten nur wenigen Menschen. Die nächsten Tage verbrachten wir zu Pferd in herrlicher Umgebung. Endlose Galoppaden über unendlich scheinende Wiesen und wunderschöne Wälder erwarteten uns und wir verliessen uns auf unsere Pferde – diese wussten trittsicher den Weg und führten uns bergauf/bergab absolut sicher und zuverlässig.





An einigen wenigen steilen Stellen liefen wir ein Stück, um unsere Pferde zu entlasten und uns selbst ein bisschen zu bewegen. Immer wieder kamen wir durch kleine, polnische Dörfer hindurch.



Vielen Einwohnern begegnete man meist nicht. Die Aktion Weichsel führte 1947 zur Zwangsumsiedlung vieler Ukrainer und Lemken und nicht alle waren in die Region zurückgekehrt. Wir ritten also durch geschichtsträchtige Orte und machten ab und an einer der Kirchen Halt um die Architektur genauer unter die Lupe zu nehmen.



Abends saßen wir immer mit der Gruppe zusammen und genossen ein köstliches und ausgiebiges Abendessen mit verschiedenen Speisen. Ein bunter Nationalitätenmix mit verschiedenen Sprachen brachte uns abends interessante Gesprächsthemen. Wir waren immer in kleinen Pensionen untergebracht, meist mitten in der Natur. Nicht selten kamen wir mit den Einheimischen ins Gespräch und es war schön und interessant, etwas mehr über das Leben in Polen zu erfahren.



Mittags erhielten wir meist Suppe oder Eintopf, deftig und lecker. Einmal kehrten wir auch in einem Restaurant ein, das uns nach einem längeren Stück durch den Wald mit viel bergauf und bergauf plötzlich mit herrlicher Aussicht erwartete.

Immer wieder durchquerten wir Bergflüsse, teils stand das Wasser bis zum Bauch der Pferde. Die Pferde waren aber wenig davon beeindruckt. Sie liefen trittsicher und ohne Furcht durch die Gewässer. Die Landschaft veränderte sich immer wieder während der Woche.



Von offenem Gelände, über weite Wiesen und Felder bis zu kleinen sich bergauf schlängelnden Bergpfaden mit herrlicher Aussicht von oben erwarteten uns. An einem Tag konnten wir den beeindruckenden Blick auf den Solina-Stausee genießen. Dieser umfasst eine Fläche von 2200 ha und ist der grösste Stausee Polens. Ab und an kamen wir auch an Kirchen vorbei, die wir teils besichtigten oder von aussen betrachteten und Marias Erzählungen über die jeweilige Geschichte lauschten.

An unserem letzten Reittag ging es zurück wieder in Richtung Sanok, wo wir die Tour begonnen hatten. Viele Waldwege mit schönen Galoppaden erwarteten uns und wir genossen ein letztes Mal das Reiten und die idyllische Landschaft.



Am Vormittag hielten wir kurz an und liefen auf die Burg Sobien hinauf, von der aus man eine tolle Aussicht hatte und die Ruinen der Burg sehen konnte. Im Anschluss ging es durch den Wald und wir genossen noch einmal die Stille und Ruhe, bevor wir kurze Zeit später den Stall erreichten. Wir verabschiedeten uns von den Pferden und fuhren zurück nach Krakau.

Wir blicken auf eine wundervolle, erlebnisreiche, entspannte Woche mit viel Natur, tollen Menschen und super Pferden zurück und kommen gerne wieder!

August 2019, Angelika Kaiser



Alle Informationen zum Programm unter

https://www.reiterreisen.com/pegasus/d/reisen/europa/balt_pol_cez/bis008.htm